

**Kolbenheyer** Karl, Naturwissenschaftler. \* Bielitz (Bielsko-Biala, österr. Schlesien), 28. 5. 1841; † ebenda, 1. 2. 1901. Stud. an den Univ. Wien und Jena klass. Philol., worauf er vorerst am Staatsgymn. Leutschau in der Zips lehrte, welches er nach Einführung der ung. Unterrichtssprache verließ. War dann ab 1870 am Staatsgymn. Teschen, ab 1872 am neuerrichteten Staatsgymn. Bielitz tätig, wo er neben der klass. Philol. auch Geographie und Naturgeschichte unterrichtete. Er schuf in Bielitz eine Station der Meteorolog. Zentralanstalt, der er ab 1873 selbst vorstand und leitete ab 1897 auch die Station auf dem Schutzhause der Kamitzer Platte. K., der sich vor allem mit Meteorol., Klimatol. und Geographie befaßte, schrieb zahlreiche Abhh., wurde besonders durch seine Arbeiten über die Hohe Tatra, um deren Erschließung er sich große Verdienste erwarb, bekannt und war Mitgl. der physio-graph. Komm. der k. k. Akad. der Wiss. in Krakau.

W.: Beitr. zur Kenntnis der Hohen Tatra, in: Petermanns Mitt., Bd. 19, 1873, S. 65 ff.; Die Hohe Tatra, 1876, 10. Aufl. 1898; Klimatol. der Hohen Tatra, in: Programm des k. k. Staats-Obergymn. in Bielitz, 1883; Gang der Wärme in Bielitz..., ebenda, 1884; Die klimat. Verhältnisse des Herzogthums Schlesien, in: Mitt. der Geograph. Ges., Bd. 31, 1888, S. 512 ff., 637 ff., Bd. 32, 1889, S. 194 ff., 270 ff.; Karte der Hohen Tatra 1:100.000, 1891; Untersuchungen über die Veränderlichkeit der Tagestemperatur, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 101, Abt. 2a, 1892, S. 1621 ff.; Die klimat. Verhältnisse von Bielitz . . . , in: Programm des k. k. Staats-Obergymn. in Bielitz, 1894; Führer durch die Beskiden . . . , 1899, 2. Aufl. 1901; etc. L.: Z. für Schul-Geographie, Jg. 22, 1901, S. 180 f.; Dt. Rundschau für Geographie 23, 1901, S. 232; Geograph. Anzeiger, 1901, S. 523; Biograph. Jb., 1904; Poggendorff 4. (Red.)

**Kolbenheyer** Móric, Theologe und Schriftsteller. \* Bielitz (Bielsko - Biala, österr. Schlesien), 17. 7. 1810; † Sopron (Ödenburg, Ungarn), 4. 1. 1884. Großvater des Dichters Erwin Guido K. (\* Budapest, 30. 12. 1878; † München, 12. 11. 1962); stud. Theol. an der evang. theolog. Lehranstalt in Wien und an der Univ. Berlin. 1836 Pfarrer in Eperjes (Kom. Sáros), 1846 in Ödenburg. K., der 1856 eine größere Reise nach Deutschland, Frankreich und England unternahm, war ein bedeutender Kanzelredner und Förderer des Erziehungswesens. Mitbegründer der Ödenburger evang. Lehrbildungsanstalt 1858 und des Waisenhauses ebendort. Gegenüber der oft einseitig betonten Würdigung der Verdienste K.s um die ung. Literatur ist in gleich hohem Maße

seine Zugehörigkeit zur geistigen Welt des dt. Idealismus protestant. Prägung und sein dementsprechendes Wirken festzustellen. Er stand in Briefwechsel u. a. mit Hebbel (s. d.), Laube und Grillparzer (s. d.). K. assimilierte sich anfänglich dem Ideal eines freiheitlich-protestant. Magyarentums, stellte sich jedoch in den fünfziger Jahren auf die Seite der nach Wien orientierten Ungarndt. Im Kampf gegen das Protestantenpatent vom 1. 9. 1859 trennte er sich von der magyar. Opposition und arbeitete mit J. Borbis, V. Hornyánsky und J. A. Zimmermann zusammen.

W.: Mit welchem Geiste seid Ihr herkommen? (Beichtpredigt), 1838; Weihestunden im Tempel des Herrn (Predigten), gem. mit G. Steinacker, 2 Bde., 1839-48; Jubelpredigt . . . , 1842; Das freie Wort, 1848; Zwei Predigten . . . zu London, 1856; Unter den Linden. Ein Lied von Christian Gottlob Leberecht Großmann (Epos), 1872; Übers. aus dem Ung. ins Dt.: J. Arany, Toldi. Poet. Erzählung in zwölf Gesängen, 1855; ders., Toldis Abend. Poet. Erzählung in sechs Gesängen, 1857; F. Toldy, Geschichte der ung. Literatur, 1865; ders., Literatur im Mittelalter, 1877; J. Arany, Toldis Liebe. Poet. Erzählung in zwölf Gesängen, 1883; etc.

L.: S. Németh, K. M., 1938; ders., K.s Übersetzungstätigkeit und dichter. Produktion, in: Literar. wiss. Jb. des dt. Inst. der Univ. Budapest, Bd. 5, 1939; Magyarország és a Nagyvilág, 1884, n. 12; Die Heimath, 1884, n. 12; Südostforschungen, Bd. 7, 1942, S. 574-93; Südostdt. Heimatbl. 5, 1956, S. 57-64; Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 1058, 3, 4, s. Reg.; Zoványi, Theologiai Lex.; Irodalmi Lex.; Pallas 10; Réval 11; Szinyei 6; Das geistige Ungarn; E. Steinacker, Lebenserinnerungen, 1937, S. 8 f.; Mitt. H. Beyer, Wedel, DBR. (Hanus-Németh)

**Kolbenschlag** Friedrich, Musikpädagoge und Pianist. \* Eger (Cheb, Böhmen), 15. 6. 1869; † Salzburg, 10. 10. 1898. Musikal. Unterricht erhielt er zuerst durch den Vater, dann an den Konservatorien in Prag (Bennewitz, Förster) und Wien (Door, Krenn, R. Fuchs), wo er 1887 mit Auszeichnung seine Ausbildung beendete. Nach einer mit dem Violinvirtuosen M. Rossi unternommenen Konzertreise wurde er für kurze Zeit Konzertmeister der Konzertges. Hansasaal in Hamburg und wirkte dann vier Jahre als Musikmeister des Prinzen Emil v. Fürstenberg. Ab 1893 war er Lehrer an der Musikschule des Musikver. in Linz, ab 1894 am Mozarteum in Salzburg. 1897 gründete er ein eigenes Musikinst., starb jedoch während dessen Ausbau. K. war ein erfolgreicher Pianist und wurde durch die Ges. der Musikfreunde in Wien und die Marx-Stiftung (Beethovenprämie) ausgezeichnet.

W.: Lieder; Kammermusik (handschriftlich).

L.: Salzburger Chronik, 1898, n. 224; Salzburger Tagbl., 1898, n. 233; Gedenkbll., n. hstg. vom Graf